

dieser selbst²⁶³). Sie wird zuerst erwähnt im Jahre 1514 gelegentlich der bischöflichen Bestätigung der neuen Vikarien, welche durch die Testamentarien des Domherrn Johannes Frantz und des Freiburger Bürgers Jakob Meusichen auf den in dieser Kapelle (*in capella inclite Anne ambitus ecclesie*) befindlichen Altären der Anna mettercia und der heil. Ursula errichtet wurden²⁶⁴). Im Jahre 1542 wird sie nebst der ihrer Lage nach uns unbekanntem Katharinenkapelle, der Kreuzkapelle vor dem Kreuzthore und der Barbarakapelle vor dem Erbschen Thore (vergl. u.) als eingegangen bezeichnet, wegen der schadhafte Dachungen und wegen nicht eingehender Zinsen²⁶⁵). Noch früher dürfte die „über dem Kreuzgang“ belegene Erasmuskapelle, die 1366 durch den Pleban der Kirche Joh. Bobritscher begründet war²⁶⁶) und zuletzt 1519 erwähnt wird²⁶⁷), eingegangen sein. Schon oben (S. 118) sprachen wir die Vermutung aus, daß die westlich der Goldenen Pforte aufgefundenen Grundmauern und andern Reste ihr angehören. —

An die Kirche schloß sich der Kirchhof zu Unser Lieben Frauen an²⁶⁸) und zwar wohl kaum südlich, wo jetzt der Grüne Kirchhof sich befindet, sondern eher östlich und nördlich; wegen eines am Altmarkt gelegenen Hauses wird einmal bestimmt, daß die auf den Kirchhof gehende Thür zugemacht werden solle²⁶⁹).

Mit der Kirche zu Unser Lieben Frauen war von Alters her eine Schule verbunden; bereits 1382 bestimmte eine landesherrliche Urkunde, daß außer dieser keine andere Schule in der Stadt bestehen solle²⁷⁰). Diese älteste Schule lag, wie Möller angiebt, südlich der Domkirche dem Kreuzgange gegenüber im sogenannten Schülergäßchen (vergl. o. S. 116). Sie verbrannte 1484 mit dem Dome; Reste sollen noch im

²⁶³) Möller I, 117 nennt sie „ein alt Gestifft, bey Aufführung des Thums mit an den Creutzgang angehängt“; allein er will damit doch wohl nur sagen, daß sie im Zusammenhange mit dem Neubau des Domes entstanden ist. Daher können wir Gerlach in den Mitt. VI, 647 nicht recht geben.

²⁶⁴) UB. I, 614 f.

²⁶⁵) UB. I, 634.

²⁶⁶) UB. I, 87.

²⁶⁷) UB. I, 617.

²⁶⁸) Zuerst erwähnt 1343 als cimiterium St. Marie virginis UB. I, 330, 26; vergl. I, 304, 13 310, 26.

²⁶⁹) Gerichtsbuch I fol. 146.

²⁷⁰) UB. I, 97.